

Rittigkeitsprobleme - ein alltägliches Problem!

Dr. Kai Kreling, Tierärztliche Klinik Binger Wald, Waldalgesheim

Nicht nur schlechtes Fressen und offensichtliche Schmerzen in der Maulhöhle können mit Zahnproblemen in Verbindung gebracht werden. Viele andere, auf den ersten Blick nicht als Zahnproblem vermutete Erkrankungen, werden durch die Zähne beeinflusst. In der täglichen Praxis sieht man, bedingt durch Zahnschmerzen, undurchlässige Pferde, die in der Arbeit unzufrieden sind und für den Reiter eine frustrierende Situation darstellen. Ergebnis ist ein entnervter Reiter, der mit Zwang den reiterlichen Erfolg erreichen will und ein Pferd, das aufgrund einer Schmerzhaftigkeit diese Leistung nicht erbringen kann. Die Situation schaukelt sich auf und es kommt zu einem Zweikampf zwischen Reiter und Pferd. Dies ist keine Basis für eine reiterlich erfolgreiche Arbeit. Auch Rückenprobleme, spontan auftretende mangelhafte Rittigkeit, das Wehren gegen den Zügel und Steigen beim Rückwärtsrichten werden oft nicht mit den Zähnen in Verbindung gebracht und mit Strafe des Pferdes "behandelt". Folgende Beispiele sind stellvertretend für immer wiederkehrende Situationen bei Reiter und Pferd:

"Mein Pferd ist 4 Jahre alt, war bis vor kurzem immer sehr leichtrittig und wehrt sich jetzt immer gegen die Hand. Ich habe nun schon Schlaufzügel und verschiedene Zäumungen ausprobiert, aber es wird immer schlimmer."

Diese oder ähnliche Aussagen sind tägliche Praxis eines Pferdezahntierarztes. Solche reiterlichen Probleme werden nur selten und nur in extremen Situationen überhaupt mit den Zähnen in Verbindung gebracht. Aber wie kommt es zum Beispiel in dem oben geschilderten Fall zu dieser Problematik. In vielen Fällen hat sich hier ein Wolfszahn entwickelt oder eine Wolfszahnanlage liegt verdeckt unter dem Zahnfleischniveau. Das Zahnfleisch ist dadurch stark gereizt. Das Trensengebiss drückt beim Zügel aufnehmen auf den schmerzhaften Bereich und das Pferd wehrt sich. Das Entfernen des Wolfszahnes ist einfach und beseitigt das Problem schnell.

"Mein Pferd ist ein M-Dressurpferd. Vor allem in der Versammlung wehrt es sich gegen den Zügel und schlägt mit dem Kopf."

Bei diesem Pferd sollte die Schneidezahnsituation genau überprüft werden. Entwickelt sich die Stellung der Schneidezähne am Unterkiefer unterschiedlich zu denen am Oberkiefer, so kann es zu einer Verkantung der Schneidezähne gegeneinander kommen. Ist das Genick der höchste Punkt, verlagert sich der Unterkiefer geringfügig nach vorne. Ist diese Gleitbewegung durch die verkanteten Schneidezähne blockiert, entsteht Druck und Schmerz im Kiefergelenk. Durch die Korrektur, das Ausgleichen der Kauflächen der Schneidezahnreihen, kann diese Gleitbewegung wieder hergestellt werden.

"Mein Pferd schlägt beim Reiten ständig mit dem Kopf. Je intensiver ich es belaste, desto mehr schlägt es den Kopf auf und ab. Manchmal geht es mit der Nüster bis auf den Boden und will dann auch gar nicht mehr vorwärtsgehen."

Bei diesem Pferd handelt es sich vermutlich um einen "Head-shaker". Die Ursache hierfür ist oft sehr schwierig zu lokalisieren und vielfältig. Man sollte aber auf jeden

Fall die Nasennebenhöhlen untersuchen. Reagiert das Pferd beim Klopfen auf die Kieferhöhlenregion sensibel, sollte eine Röntgendiagnostik Aufschluss über eine Infektion / Entzündung innerhalb der Kieferhöhle oder der Backenzahnwurzeln geben. Sehr häufig ist hier das Problem zu finden.

"Beim Auftrensen, aber vor allem beim Abtrensen stellt sich mein Pferd immer extrem an. Es reisst den Kopf hoch und will das Trensengebiss nicht ausspucken. Beim Reiten ist das Pferd sonst ganz normal."

Die Schneidezähne und der Hakenzahn kommen beim Reiten nicht mit dem Trensengebiss unmittelbar in Kontakt. Bei dem Auftrensen muss das Gebiss zwischen den Schneidezähnen hindurch. Sind die Schneidezahnanlagen oder das umliegende Zahnfleisch entzündet, so reagieren die Pferde natürlich schmerzhaft. Das grössere Problem stellt der Hakenzahn dar. Ist er mit viel Zahnstein besetzt und das Zahnfleisch um den Hakenzahn dadurch stark gereizt, so kommt es bei Berührung des Trensengebisses beim Auf- und Abtrensen zu einer empfindlichen Reaktion. Auch eine sehr scharfkantige Konstruktion des Hakenzahnes selbst kann zu solchen Reaktionen führen. Die Entfernung des Zahnsteines und eventuell das Abschleifen des Hakenzahnes lösen das Problem. Eine begleitende Therapie der Schleimhautentzündung mit einer Entzündungshemmenden Tinktur (z.B.: Myrrhetinktur) unterstützt den Heilungsverlauf.

"Mein Pferd liegt beim Reiten immer auf der Hand, ist im Rücken fest und lässt sich überhaupt nicht los. Beim Rückwärtsrichten wehrt es sich, reisst den Kopf hoch und tritt nur unwillig zurück."

Diese Probleme kennen fast alle Reiter. Und nicht immer sind es Probleme des Maules oder der Zähne! Wichtig ist die Untersuchung des Interdentalspaltes und der ersten Backenzähne. Oft befinden sich hier Haken am ersten Backenzahn oben. Auch Wolfszähne können solch eine Problematik verursachen. Manchmal werden eine reduzierte Unterkieferbeweglichkeit und Fehlstellungen der Schneidezähne übersehen. Die horizontale Verschiebung der Kiefer muss möglich sein. So gilt wie oben schon beschrieben, die Schneidezahnreihen in ihrer Kaufläche auszugleichen und damit die Beweglichkeit des Unterkiefers gegen den Oberkiefer wieder zu ermöglichen. Einen guten Hinweis gibt eine Druckempfindlichkeit im Bereich des Kiefergelenkes. Ist dem Pferd der Druck auf das Kiefergelenk unangenehm, sollte man die Unterkiefer-/Schneidezahnsituation genauestens kontrollieren.

Aus den oben aufgeführten Beispielen geht hervor, daß die Pferde Zähne in vielen verschiedenen Situationen für ein reiterliches Problem verantwortlich sein können. Die Beseitigung des Problems ist meist sehr einfach. Viel wichtiger ist das Erkennen und die Lokalisation eines eventuellen Schmerzes.

Eine regelmäßige Zahnkontrolle hilft frühzeitig, Zahnprobleme des Pferdes zu erkennen. Wie bei vielen anderen Dingen heißt es auch bei den Pferde Zähnen - vorbeugen ist besser als heilen!

Übrigens: Zahnprobleme beim Pferd sollten nicht pauschal als eine willkommene Begründung für reiterliche Schwächen mißbraucht werden!

